

WOLFGANG SCHWARZ ZUM 80. GEBURTSTAG

Albert HOFMAYER (Wien) und Peter JORDAN (Hermagor / Wien)*

mit 1 Abbildung im Text

Unser Vorstands- und Ehrenmitglied Univ.-Doz. Wirkl. Hofrat i.R. Dr. Wolfgang SCHWARZ ist am 18. Februar 2022 80 Jahre alt geworden. Diese Würdigung soll nicht jene aus Anlass seines 65. Geburtstags durch Michael SAUBERER im Band 149/2007 und des 70. Geburtstags durch Albert HOFMAYER im Band 154/2012 unserer „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“ wiederholen, sondern daran anschließen und aufzeigen, wie wissenschaftlich aktiv der Jubilar seither geblieben ist und wie wertvoll er nach wie vor für unsere auf ehrenamtlicher Tätigkeit beruhende Gesellschaft ist. Dennoch seien zunächst einige Grunddaten in Erinnerung gerufen.



Wolfgang SCHWARZ. Niederösterreich – Österreich – Europa:
Die Lebens- und Wirkungsräume eines begeisterten Geographen
(Foto: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung 2007)

* Ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Albert HOFMAYER, Argentinierstraße 45, A-1040 Wien; Hofrat Prof. h.c. Univ.-Doz. Dr. Peter JORDAN, Institut für Stadt- und Regionalforschung, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Bäckerstraße 13, A-1010 Wien, und University of the Free State, Bloemfontein, Faculty of Humanities, South Africa. – E-Mails: hofmayer1948@gmail.com; peter.jordan@oeaw.ac.at.

Wolfgang SCHWARZ wurde als Sohn eines Modelltischlers und einer Industrieangestellten in Wiener Neustadt, Niederösterreich, und als eines von drei Geschwistern geboren. Nach der Volksschule im burgenländischen Rust (1. Klasse) und in Wiener Neustadt (2. bis 4. Klasse) absolvierte er die Realschule in Wiener Neustadt mit Auszeichnung. Sein Studium der Geographie und Geschichte an der Universität Wien schloss er mit der von Hans BOBEK betreuten Dissertation „Das Wiener Becken – ein alter Industrieraum“ und der Promotion im Jahr 1969 ab. Für die Dissertation wurde ihm 1968 der „Johann-Hampel-Preis“ der Österreichischen Geographischen Gesellschaft verliehen. Offensichtlich von seinen Leistungen beeindruckt, nahm ihn Hans BOBEK schon im Jahr 1967 als wissenschaftliche Hilfskraft (Studienassistent) in seine Lehrkanzel für Kultur- und Humangeographie auf und machte ihn 1969 zu seinem Universitätsassistenten. Ein solcher blieb er bis 1977 auch noch unter den Universitätsprofessoren Ernest TROGER und Karl STIGLBAUER, wobei er Proseminare zur „Geographie des ländlichen Lebensraumes“ und zur „Geographie des städtischen Lebensraumes“ und rund 80 Exkursionen in Österreich und im Ausland leitete. Besonders Hans BOBEK dürfte ihn wissenschaftlich maßgeblich geprägt haben, und er bezeichnet sich gern und stolz als „BOBEK-Schüler“.

Forschungstätigkeiten über räumliche Industrialisierungsprozesse, regionale Konsequenzen unterschiedlichen Gemeindesteueraufkommens, Kommunalstrukturreform, Pendelwanderung und Arbeitsmarktregionen in Österreich und die Mitarbeit am „Atlas der Republik Österreich“ führten ihn immer mehr an seine von 1977 bis 2007 währende Tätigkeit im Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik, heran, wo er zunächst für die Erstellung von planerischen Gutachten, Konzepten und Leitbildern sowie von rechtsverbindlichen Raumordnungsprogrammen zuständig war und 1994 zum Leiter der Geschäftsstelle des Landes Niederösterreich für EU-Regionalpolitik ernannt wurde.

Als solcher hat er die thematische und strategische Ausrichtung dieses wichtigen Politikbereiches in drei EU-Förderperioden (1995–1999, 2000–2006, 2007–2013) entscheidend mitbestimmt. Er war hauptverantwortlicher Beamter bei der inhaltlichen Konzeption der entsprechenden EU-Regionalförderprogramme („Zielprogramme“). Auch an deren Umsetzung (Koordinierung, Öffentlichkeitsarbeit usw.) war er maßgeblich beteiligt. Durch sein engagiertes Auftreten und seine sich auf ein breites Fachwissen stützende Argumentationsstärke hat er gegenüber der Europäischen Kommission, aber auch im „Verteilungskampf“ innerhalb Österreichs für das Land Niederösterreich optimale Verhandlungsergebnisse erzielen können. Im Kontext der EU-Regionalförderung gelang es ihm, innerhalb Niederösterreichs die Ausweisung von Fördergebieten maßgeblich mitzugestalten. Er hat zwei Jahrzehnte lang auch in der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) als Vertreter Niederösterreichs die Interessen des Landes erfolgreich durchsetzen können. Darüber hinaus hat er durch seine engagierte Tätigkeit innerhalb der ÖROK (Vorlage von Konzepten, Diskussionspapieren) auch die Regionalpolitik Österreichs, vor allem in Hinblick auf ihre inhaltliche Positionierung gegenüber der EU, wesentlich mitgestaltet. Außerdem nützte Wolfgang SCHWARZ bei seinen oftmaligen Besuchen in Brüssel [Brussel/Bruxelles] die Gelegenheit, die regionalpolitischen Standpunkte Niederösterreichs in persönlichen Gesprächen auch etlichen Spitzenvertretern der Europäischen Kommission zu verdeutlichen.

Daneben war er aber auch Konsulent des Instituts für Regionalforschung und Regionalplanung „Regio“, des Wiener Instituts für Standortberatung (WIST) und des Planungsbüros „Planpartner“, um nur die wichtigsten Nebentätigkeiten zu nennen. Ab 1984 hielt er darüber hinaus am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Klagenfurt Vorlesungen über Industriegeographie, Standortbonität, Raumordnung und Landesplanung, Europäische Raumordnung und EU-Regionalpolitik und habilitierte sich dort im Jahr 1999. Das führte ihn ab 2003 als Universitätsdozent auch an die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, die Wirtschaftsuniversität Wien sowie an die Universität Graz. Von 2002 bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand im Jahr 2007 war er zu-

dem Vorsitzender des Fachbeirats der ECOPLUS GmbH., der regionalen Entwicklungsagentur des Landes Niederösterreich.

Wie für viele Wissenschaftler seines Formats bedeutet der Ruhestand für Wolfgang SCHWARZ aber keineswegs das Ende einer wissenschaftlichen Laufbahn und wissenschaftlicher Produktivität. So wurden seiner beeindruckenden Liste von 149 wissenschaftlichen Publikationen gerade in den letzten Jahren wesentliche Arbeiten hinzugefügt. Aufbauend auf der gemeinsam mit Karin VORAUER-MISCHER erstellten gründlichen Regionalanalyse über die Teilräume der EU-15 („Die Regionalentwicklung in der EU-15 – räumliche Heterogenität, zeitliche Diskontinuität, regionalpolitische Optionalität. Ergebnisse einer empirischen Analyse“, in den Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Band 145/2003, S. 7–34) veröffentlichte er zwei weitere Studien zur europäischen Regionalentwicklung: „Die sozio-ökonomische Entwicklung der Regionen in der Europäischen Union – raum-zeitliches Mosaik der Ungleichheit“ (Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Band 156/2014, S. 9–56), und „Regionalökonomische Disparitäten in der EU“ (Geographie Aktuell, Nr. 36, II/2018, S. 6–7).

Vor allem seine Studie aus dem Jahr 2014 sieht Wolfgang SCHWARZ als sein Vermächtnis als Regionalforscher, weil sie eine Reihe von Erklärungsansätzen für regionale Ungleichheit sowie Konvergenz und Divergenz der EU-internen Regionalentwicklung bietet und gängige Theorien über die Entwicklung von Regionen und Standorten kritisch hinterfragt. Ein Hauptergebnis dieser Studie: „Die empirische Evidenz der Entwicklungsverläufe lässt eine beträchtliche räumliche Heterogenität und zeitliche Diskontinuität erkennen, mit dem Ergebnis eines Mosaiks regionaler Ungleichheit innerhalb des EU-Raumes.“ (S. 11)

Mit der 75 Seiten langen Abhandlung „Niederösterreichs Industrieviertel – vom alten Industrieraum zur modernen Technologieregion“ (In: BÄTZING Werner, FASCHING Gerhard L., SCHWARZ Wolfgang (Hrsg.): Zur Geographie des Großraums Wiener Neustadt. Sonderpublikation der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Band 24, Wien 2019, S. 11–85) hat er versucht, eine neue Art der regionalen Wirtschaftsgeographie zu gestalten: Im Sinne einer evolutionären Perspektive der Wirtschaftsgeographie werden die Entstehung ebenso wie die weitere Entwicklung und Transformation der industriellen Produktions- und Standortstrukturen im niederösterreichischen Industrieviertel vor dem Hintergrund sich ständig wandelnder Rahmenbedingungen deutlich gemacht. Die maßgebliche Rolle einer strategiegeleiteten Regionalpolitik in einem erfolgreichen Transformationsprozess wird dabei hervorgehoben.

Dazu kommen Beiträge wie der zur neuen Territorialstruktur und zu den Wirtschaftsräumen Niederösterreichs in Martin SEGERS Monumentalwerk „Österreich. Raum und Gesellschaft. Vermessung der Landschaft. Porträts der Bundesländer“, Klagenfurt am Wörthersee 2019.

Mit einer Botschaft an die heutige Geographie, verfasst am 5. Dezember 2022, möchten wir ihn selbst zu Wort kommen lassen:

„Ich bin der Auffassung, dass die Geographie inhaltlich möglichst breit aufgestellt sein sollte – trotz ihrer voranschreitenden thematischen Spezialisierung (schon Hans BOBEK sprach vom ‚Zerfallscharakter‘ der Geographie). Ganz in diesem Sinne habe ich für Geographie Aktuell (3/2012, S. 6) den Beitrag ‚Zwei Reiseschriftsteller erweitern das geographische Weltbild – zum 10. Geburtstag von Heinrich Harrer und Herbert Tichy‘ geschrieben, wohl wissend, dass es sich bei ihren Büchern, durchwegs internationale Bestseller, um keine wissenschaftlichen Werke handelt. Neben den verdienstvollen, methodisch hochwertigen Forschungen über spezielle raumrelevante menschliche Existenzprobleme (Klimawandel, Migration, Bodenverbrauch, städtische Wohnsituationen usw.) sollte sich die Geographie als integrative Wissenschaft, nach langer Vernachlässigung, wieder stärker auch mit Län-

derkunde und Regionalgeographie befassen. Dies wird von der Öffentlichkeit von unserem Fach erwartet. Selbstverständlich müssten moderne Länderkunden / Regionalgeographien ein höheres Maß an Problemorientierung und Praxisrelevanz aufweisen als die älteren Vorbilder, so beachtlich diese auch waren. Das imposante Werk Alexander von HUMBOLDTS, dieses ersten bedeutenden Geographen und Ökosystemforschers mit seiner integrativen Sicht von Mensch und Natur, sollte uns diesbezüglich ein Vorbild und Auftrag sein. Eine weitere Fragmentierung unserer Wissenschaft würde die Existenz einer Geographie als Ganzes ernsthaft in Frage stellen.“

Bei einer Würdigung im Fachorgan der Österreichischen Geographischen Gesellschaft (ÖGG) sind aber besonders die herausragenden Verdienste von Wolfgang SCHWARZ für unseren wissenschaftlichen Verein hervorzuheben. Er ist seit 1962 Vereinsmitglied und zählt als Mitglied des Vorstands der ÖGG seit 1991 und seit 1992 auch als Vorstandsmitglied der ÖGG-Fachgruppe „Österreichischer Verband für Angewandte Geographie“ (ÖVAG) zu unseren wesentlichen Mitstreitern – dies als Mitglied des Redaktionsteams von „Geographie Aktuell“ seit Erscheinen dieser Informationszeitschrift der ÖGG (2009), in die er sich durch das Einholen von Berichten diverser Forschungsinstitute einbringt. Seit 2009 ist er auch Mitglied des wissenschaftlichen Beirats in unserer internationalen wissenschaftlichen Fachzeitschrift, den „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“. Ganz besonders aber wird sein Einsatz für das Vortragswesen des Wiener Stammvereins in Erinnerung bleiben, das er bis vor einem Jahr mit beispielloser Verve organisatorisch und als Moderator betreute. Die ÖGG ist deshalb ihrem langjährigen und so engagierten Mitglied zu größtem Dank verpflichtet.

Ein angewandter Geograph, der es wie kaum ein anderer verstanden hat, nicht nur geographische Lehre in die Praxis umzusetzen, sondern auch Erkenntnisse aus der Praxis wieder in die wissenschaftliche Lehre einzuarbeiten und dort zu verbreiten, hat mit seinem 80. Geburtstag ein Alter erreicht, das in unseren Zeiten längerer Lebenserwartung noch keineswegs das Ende wissenschaftlichen Schaffens und ehrenamtlichen Engagements bedeuten muss. Diesbezügliche Hoffnungen müssen aber nicht unbedingt erfüllt werden, denn Du, lieber Wolfgang, hast wahrlich schon genug für uns getan. Wir wollen Dir vor allem noch viele schöne und gesunde Jahre wünschen, gemeinsam mit Deiner Ehefrau Margit, die Dir seit 1976 getreulich zur Seite steht und Dir immer eine große Stütze war.